

Nr. 15/02 vom 22.01.2015

Internationaler Energiedialog

Kurzfristige Folgen und langfristige Konsequenzen des niedrigen Ölpreises

Berlin. Der Ölpreis fällt seit Monaten infolge eines Überangebots auf dem Markt. Diese Entwicklung hat kurzfristige Folgen und langfristige Konsequenzen für die Öl produzierenden Unternehmen, aber auch für die betroffenen Volkswirtschaften und damit die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten. Im Rahmen des „Internationalen Energiedialoges“ des Forum für Zukunftsenergien am 19. Januar 2015 wurden diese Auswirkungen analysiert und mit Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft diskutiert.

PD Dr. Christian Growitsch (Direktor, Sprecher der Geschäftsführung, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut gGmbH) beschrieb in einem Impulsreferat die Situation: Seit Juni 2014 seien die Ölpreise um mehr als 50% gefallen, so dass z.B. der Preis für Brentöl nun augenblicklich so niedrig notiert sei wie zuletzt im Frühjahr 2009. Er führte diese Entwicklung auf einen Angebotsüberschuss auf dem Markt zurück, dessen Ursachen zum einen in der Erhöhung der Rohölproduktion in den USA im Zuge der Schiefer-Öl-Produktion und zum anderen in der unverändert hohen Förderquote der OPEC von 30 Mio. Barrel pro Tag lägen. Hinzu komme eine weltweit schwächere Ölnachfrage als erwartet.

Als kurzfristige Folge des niedrigen Ölpreises erkannte Dr. Growitsch eine stimulierende Wirkung für die Wirtschaft: Es sei zu beobachten, dass Verbraucher die Ersparnis aus dem niedrigen Ölpreis nicht zurücklegten, sondern anderweitig ausgaben. Unternehmen, besonders in der Verkehrs- und Chemiebranche, hätten niedrigere Vorleistungskosten zu tragen. Als Nachweis zitierte er eine Untersuchung des Internationalen Währungsfonds, nach der eine Ölpreissenkung um 10 USD zu einem zusätzlichen globalen Wachstum von 0,2% führe. Lt. der Zeitschrift „The Economist“ würden durch den Preisverfall ca. 2 Billionen USD von den Produzenten zu den Konsumenten umverteilt.

Dr. Growitsch erwartet eine Stabilisierung des Ölpreises binnen Monaten. Als mögliche Preistreiber nannte er Marktaustritte unrentabler Ölproduzenten, eine steigende Ölnachfrage aufgrund des beschleunigten Wachstums der Weltkonjunktur und die vorhandenen politischen Risiken in wichtigen ölproduzierenden Ländern, wie z.B. Libyen und Irak. Allerdings könne der technische Fortschritt bei der Schiefer-Öl-Förderung zu einer weiteren Absenkung der Gewinnschwelle führen. Da die Schiefer-Öl-Industrie zudem sehr flexibel reagieren könne, hält Dr. Growitsch zukünftig stabilere Preise und das weitgehende Ausbleiben von Ölpreis-Schocks für wahrscheinlich.

Auf der Grundlage dieser Darlegungen diskutierten Dr. Kirsten Westphal (Stiftung Wissenschaft und Politik) aus geopolitischer Sicht und Bernd Schnittler aus dem Blickwinkel der Mineralölindustrie unter der Moderation von Jürgen Hogrefe über das Thema.

Dr. Westphal erkannte in der Entwicklung der Ölpreise einen Rohstoffzyklus. Darüber hinaus seien jedoch insgesamt die Wechselwirkungen interessant, die die Schieferöl- und Schiefergasförderung auf die Aufschwung- und Abschwung-Bewegungen des Zyklus haben werden. Für Europa seien die Auswirkungen ambivalent: Die niedrigen Preise wirkten einerseits als Konjunkturspritze, andererseits gerieten die Ölförderung in Europa wie auch europäische Ölfirmen perspektivisch unter Druck.

Nach ihrer Einschätzung verstärkten die niedrigen Ölpreise die Wirkung der westlichen Sanktionen in Russland und erhöhten den Druck auf den russischen Staatshaushalt. Deshalb

wende sich Russland verstärkt China und Indien zu, was zu engen Allianzen von Staatsfirmen führe. Hingegen hätten Saudi Arabien und die Ölförderländer am Golf den längeren Atem und wollten vor allem Marktanteile absichern. Traditionelle Förderländer mit zurzeit noch niedrigen Förderkosten seien hierbei im Vorteil.

Dr. Westphal erwartet zwar einen beschleunigten Marktbereinigungsprozess in der US-Fracking-Industrie. Geopolitisch aber bleibe ihrer Meinung nach bedeutsam, dass die US-Politik auf Öl-Vorkommen im eigenen Land setzen könne und damit weit zusätzlichen außen- und energiepolitischen Spielraum besitze.

Zu den wirtschaftlichen Verlierern zählt Dr. Westphal die anderen ressourcenreichen Staaten der westlichen Hemisphäre, wie z.B. Venezuela, Brasilien, Argentinien und auch Kanada, falls die Ölpreise auf dem augenblicklichen Niveau verbleiben oder sinken, da in diesen Ländern die Förderkosten relativ hoch seien.

Mit Blick auf die Versorgungssicherheit in Europa plädierte Bernd Schnittler für einen weiteren Ausbau des liberalisierten europäischen Binnenmarktes. Dieser sei eine der Voraussetzungen für eine sichere Energieversorgung in Europa und zur Gestaltung der „Energy Union“. Seiner Ansicht nach hätten es einige Förderländer versäumt, finanzielle Rücklagen zu bilden und lebten deshalb in Zeiten eines niedrigen Ölpreises von der Substanz, was zu vermehrten sozialen Spannungen führen könne.

Schnittler sieht in den niedrigen Ölpreisen aber nicht nur positive wirtschaftliche Folgen für Europa. Vielmehr könnten sich die geringeren Einkünfte der Förderländer negativ auf die Exporte aus Europa in diese Länder auswirken. Ein stabiler Ölpreis sei deshalb von globalem Interesse.

Die Präsentation von Dr. Christian Growitsch steht für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien auf der Website (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Das Forum für Zukunftsenergien bedankt sich bei der GDF Suez Energie Deutschland AG für die Unterstützung und dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. für die Gastfreundschaft.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verband gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Katja Freitag
Projektleiterin
Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
freitag@zukunftsenergien.de
www.zukunftsenergien.de